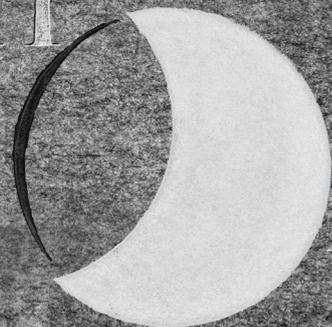


Н



ЧЬ
ПЕРЕД
РОЖДЕСТВОМ



«DIE NACHT VOR
WEIHNACHTEN» NACH
NIKOLAJ GOGOL

PROGRAMMHEFT

DRAMATIS PERSONAE

Regie <i>Режиссер</i>	– Maria Thorgevsky	Kums Frau, Tratschtante (1) <i>Кумова жена, баба (1)</i>	– Nataša Pavković
Imker, Potemkin <i>Пасичник, Потемкин</i>	– Andreas Schmid	Tratschtante (2) <i>Баба (2)</i>	– Olga Gromov
Oksana <i>Оксана</i>	– Iva Čuljak	Pačjuk, Katarina II <i>Пацјук, Екатерина II</i>	– Sandra Raguč
Vakula <i>Вакула</i>	– Daniel Balmelli	Tratschtante (3) <i>Баба (3)</i>	– Anna Zeiser
Tschub <i>Чуб</i>	– Olga Ivanova	Kosaken <i>Запорожцы</i>	– Julia Oplatka – Olga Ivanova – Olga Gromov – Yulia Geringer – Nataša Pavković – Sofia Fueglister – Anna Zeiser – Iva Čuljak – Amina Selman
Teufel <i>Черт</i>	– Sofie Sabbioni		
Solocha <i>Солоха</i>	– Julia Oplatka		
Küster, Tratschtante (4) <i>Дьяк, баба (4)</i>	– Amina Selman		
Dorfvorsteher <i>Голова</i>	– Sara Rašić	Licht, Kostüme, Requisiten	– Maria Thorgevsky
Kum, Tratschtante (5) <i>Кум, баба (5)</i>	– Frieda Haesen	Technik, Kostüme, Requisiten, Illustrationen	– Natalia Zeiser
Odarka <i>Одарка</i>	– Sofia Fueglister		
Scharovalenko, Küsters Frau <i>Шаповаленко, дьячиха</i>	– Yulia Geringer		

ZUM AUTOR

Der russische Schriftsteller Nikolaj Vasil'evič Gogol' wurde 1809 in der heutigen Ukraine geboren. Im Alter von 19 Jahren kam er nach St. Petersburg, wo er kurz darauf mit den Erzählungen der «Abende auf dem Weiler bei Dikanka», zu denen auch «Die Nacht vor Weihnachten» gehört, einen ersten Publikumerfolg erzielte. Die teils komischen, teils fantastischen Erzählungen spielen mit ihrem ukrainischen Kolorit und machten Gogol' zu einem der beachteten Autoren seiner Zeit. Mit den in den 1830er und frühen 1840er Jahren entstandenen «Petersburger Erzählungen», seinem Drama «Der Revisor» (1836) und dem 1842 veröffentlichten ersten Teil des Romans «Die Toten Seelen» konnte Gogol' sich endgültig als einer der wichtigsten Autoren der russischen Literatur etablieren. Zwischen 1836 und 1848 unternahm Gogol' mehrere Reisen ins Ausland, unter anderem in die Schweiz sowie nach Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien. Während er ab Mitte der 40er zunehmend unter einer psychischen Erkrankung litt, geriet er immer mehr in die Kritik, da ihm vor allem auf Grund seiner Publizistik eine reaktionäre Haltung in politischen Fragen vorgeworfen wurde. Den zweiten Band der Toten Seelen verbrannte er selbst und konnte das Werk danach nicht mehr vollenden. Seelisch und körperlich erschöpft verstarb Gogol' 1852 in Moskau.



*N. Gogol': Но́ч' перед' ро́дством'. (Narodnoe izdanie). Moskva, 1887. Illustriert von Tarasenkov. *Titelblatt*.

ZUR REGISSEURIN



Die aus Russland stammende Regisseurin Maria Thorgevsky hat sich nach ihrem Schauspielstudium in St. Petersburg immer stärker der Regietätigkeit gewidmet. Seit einigen Jahren macht sie mit vielseitigen und aussagekräftigen Produktionen nicht nur im Raum Basel auf sich aufmerksam. Die Studierenden des Fachbereichs Osteuropa an der Universität Basel profitieren nun bereits zum zehnten Mal von Maria Thorgevskys Theaterarbeit - in russischer Sprache wurden unter anderem Anton Čechovs *Die Möwe*, Fjodor Dostoevskijs *Böse Geister*, Aleksandr Puškins *Pique Dame*, Ivan Gončarovs *Eine alltägliche Geschichte* und Nadežda Tëffis *Nostalgie* mit Vergnügen und Erfolg inszeniert.

DAS SPIEL IM SPIEL



In der Nacht vor Weihnachten ist die Nacht in Dikan'ka, einem Dorf in der ukrainischen Provinz, so frostig und stürmisch wie schon lange nicht mehr.

Die jungen Menschen des Dorfes sind noch nicht zu ihrem traditionellen Weihnachtsumzug aufgebrochen und so sehen nur wenige, wie die Hexe Solocha mit dem Teufel durch die Lüfte fliegt. Der Teufel stiehlt den Mond und die Sterne vom Himmel, damit er und Solocha ungestört sind.

Vor seiner Hütte überlegen Tschub und sein Freund Kum, ob sie den Küster besuchen oder doch zu Hause bleiben sollen. Obwohl Tschub bemerkt, dass der Mond verschwunden ist, machen sich beide zusammen auf den Weg durch den lichtlosen Schneesturm. Die schöne Oksana – Tschubs Tochter – bleibt so allein zu Hause und

macht sich vor dem Spiegel für den Weihnachtsumzug bereit.

Der Dorfschmied Vakula beobachtet Oksana. Er versucht schon seit Jahren vergeblich, ihr Herz zu erobern, doch wie immer weist sie ihn ab. Tschub hat indessen seinen Weg nach Hause durch den Sturm zurückgefunden, und klopft an seine Tür. Vakula öffnet ihm, erkennt aber die verhüllte Gestalt nicht und schickt ihn weg. Tschub folgert daraus, dass er womöglich beim falschen Haus angeklopft hat und da er Solocha allein Zuhause vermutet, macht er sich auf den Weg zu ihr.

Unterdessen entflieht der Mond aus dem Sack des Teufels, während die Mädchen ihren Weihnachtsumzug beginnen. Als sie bei Oksana ankommen, will diese Vakulas Liebe vor Zeugen auf die Prüfung stellen und sagt ihm, dass sie ihn nur heiratet, wenn er ihr die Schuhe der Zarin bringt. Aufgebracht bricht Vakula auf und begibt sich nach Hause zu seiner Mutter – der Hexe Solocha.





Die von vielen Dorfbewohnern umworbene Solocha treibt derweilen ihr Spiel mit dem Teufel bei sich zu Hause. Als es an der Tür klopft, versteckt sie den Teufel in einem Sack und lässt nervös den Dorfvorsteher hinein. Während sie diesem

etwas zu trinken einschenkt, klopft es erneut an der Tür, wobei sie gezwungen wird, auch den Dorfvorsteher in einem anderen Sack zu verstecken. Sie lässt den Küster hinein, aber als es erneut klopft, versteckt sich auch dieser in einem Sack. Als letzter klopft Tschub an der Tür. Solocha lässt ihn hinein, während er sie witzelnd fragt, ob sie denn vor ihm schon Besuch gehabt oder gar jemanden versteckt habe. Doch als Vakula nach seinem enttäuschenden Besuch bei Oksana nach Hause kommt, muss Solocha auch Tschub in den Sack mit dem Küster stecken. Solochas Nervosität und die Sorge darum, von ihrem Sohn erwischt zu werden, erreichen ihren Höhepunkt.

Vakula entschliesst sich, seine Hütte vor den Feiertagen aufzuräumen und die Säcke aus der Hütte zu seiner Schmiede zu bringen. Aus Gram bemerkt er dabei das Gewicht der Säcke nicht, in denen der Teufel, der Dorfvorsteher, der Küster und Tschub stecken.

Vakula trifft wieder auf Oksana und nach einer Auseinandersetzung droht er sich umzubringen und geht weg. Dabei lässt er zwei Säcke auf dem Weg im Schnee liegen. Den Sack mit dem Teufel behält er aber auf dem Rücken.

Kum entdeckt auf seinem Weg nach Hause von der Dorfschenke die Säcke auf dem Boden. Davon überzeugt, dass sich darin ein Schweinebraten befindet, schleppt er mit seinem Freund Schapovalenko einen der Säcke nach Hause. Wider Erwarten ist seine Frau zu Hause und nimmt sich den Sack, in dem sie einen Schatz vermutet. Doch zur allgemeinen Überraschung springt Tschub aus dem Sack heraus, aus dem dann auch noch der Küster gekrochen kommt.



Vakula entscheidet sich unterdessen Pacjuk aufzusuchen, von dem es heisst, er sei ein wenig dem Teufel verwandt. Dieser soll ihm helfen, die Schuhe der Zarin für Oksana zu holen. Auf seine Bitte entgegnet Pacjuk, dass er ihm nicht den Weg zu etwas weisen könne, was er schon auf dem Rücken trage. Nachdem Vakula den Sack mit dem Teufel abstellt, springt dieser hinaus und auf Vakulas Rücken, der erst jetzt Pacjuks Antwort versteht.



Vakula schafft es, den Teufel auszutricksen und zwingt ihn dazu, ihn nach St. Petersburg zu bringen. So fliegt der Teufel mit Vakula auf seinem Rücken nach St. Petersburg. Dort angekommen trifft er auf eine Gruppe Kosaken, die eine Audienz bei der Zarin haben. Hier bietet sich Vakula die Gelegenheit, die Zarin um die begehrten Schuhe zu bitten. Gerührt über die naive Bitte, willigt die Zarin ein, ihm ein Paar ihrer Schuhe zu schenken. Vakula bricht nach Hause auf.



In Dikan'ka geht unterdessen das Gerücht um, Vakula hätte sich umgebracht. Oksana ist bestürzt und bereut es, ihn weggeschickt zu haben. Als Vakula mit Hilfe des Teufels zurückkehrt, ist sie erleichtert und willigt – sogar bevor sie die Schuhe der Zarin erhält – ein, seine Frau zu werden.





ще быстрѣ въ остальное время ночи
несся чортъ съ кузнецомъ назадъ, и
мигомъ очутился Вакула подлѣ своей хаты. Въ это
время пропѣлъ пѣтухъ.

*N. Gogol': Noč' pered'
roždestvom". S. 66.

VIELEN DANK FÜR IHREN BESUCH
DIE THEATERGUPPE

WIR DANKEN HERZLICH FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG

Osteuropa
Forum
Basel

osteuropa.unibas.ch
Fachgruppe Osteuropa

skuba ✱
Studentische Körperschaft
der Universität Basel